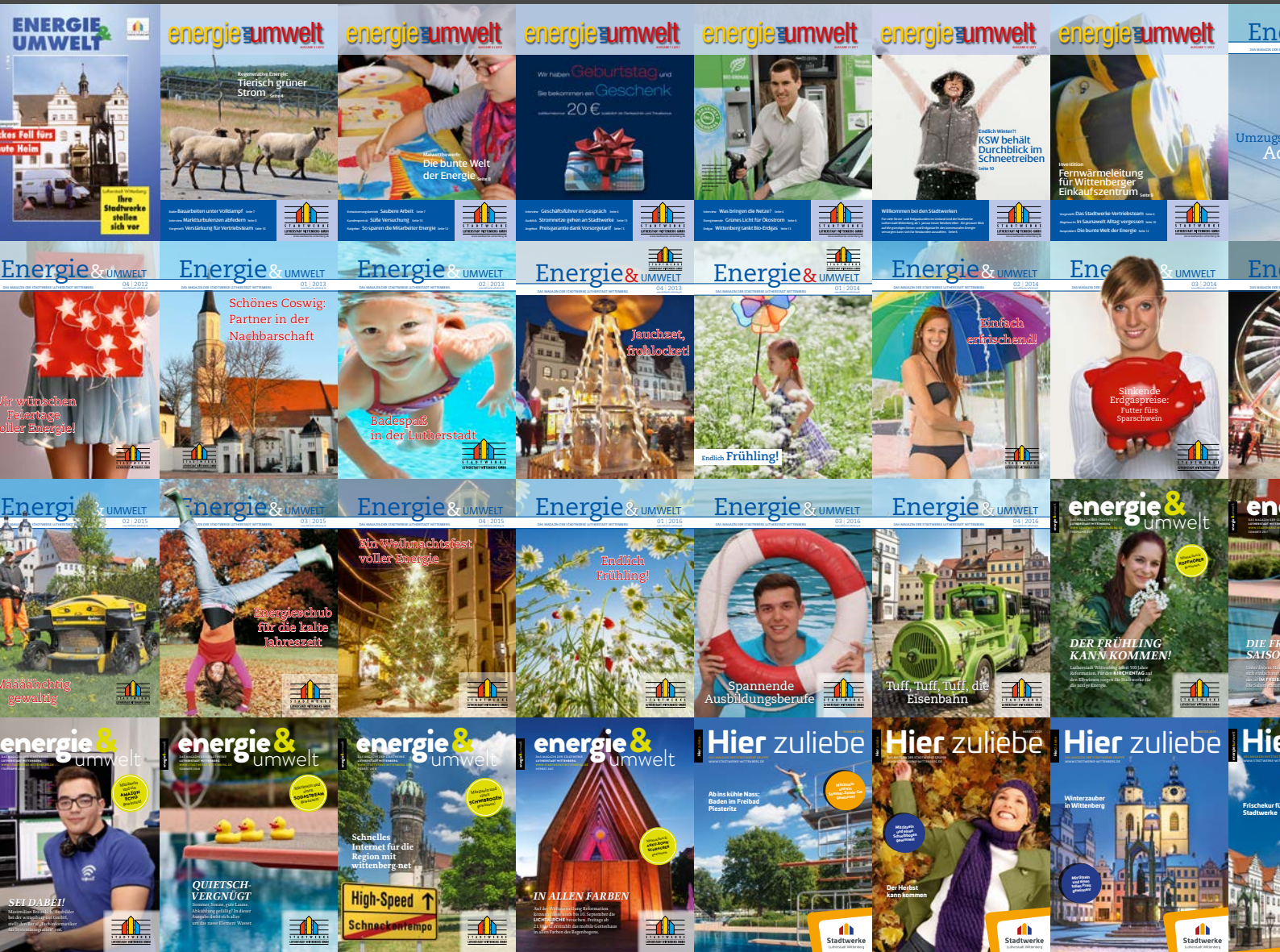


DAS MAGAZIN DER STADTWERKE GRUPPE
WWW.STADTWERKE-WITTENBERG.DE

JUBILÄUMSAUSGABE 2021



30 Jahre

Stadtwerke Lutherstadt Wittenberg



Stadtwerke
Lutherstadt Wittenberg

Gegenwart und Zukunft gestalten

30 Jahre – was steckt hinter dieser Zahl? Ist das viel oder wenig, lange oder kurz? Den Kinderschuhen ist man in diesem Alter schon lange entwachsen. Man steht voll im Leben, gilt dennoch als jung. Gleichzeitig aber auch als erfahren genug, um die Herausforderungen des Lebens erfolgreich zu meistern. Genau das haben die Stadtwerke immer getan. Und genau das tun sie nach wie vor. Dafür sprechen unter anderem diese Fakten: Flächenmäßig sind sie das größte Stadtwerk in Sachsen-Anhalt. Bereits seit Jahren gehören sie zu den 100 größten Unternehmen unseres Bundeslandes. Seit ihrer Gründung am 19. Februar 1991 haben sie sich mit großen Schritten zu einem starken Unternehmensverbund, der

Stadtwerke Gruppe, mit heute mehr als 300 Mitarbeitern entwickelt und gelten als wichtiger regionaler Arbeitgeber. Über 100 Auszubildende erhielten in der Stadtwerke Gruppe einen soliden Start in ihre berufliche Zukunft. Auf vielfältige Art und Weise unterstützt die Gruppe die Kommune und das Leben vor Ort. Dabei denke ich nicht nur an Zahlungen in Form von Gewerbesteuer, Körperschaftssteuer oder der Gewinnausschüttung. Da denke ich ebenso an das vielseitige Sponsoring für soziale Projekte, Kultur und Sport. Für uns war es von Anfang an ein klarer Vorteil, eigene kommunale Stadtwerke zu haben. Denn damit sind wir es hier vor Ort, die über die Entwicklung der Infrastruktur von Wittenberg entscheiden, über die Ver-



Torsten Zugehör, Oberbürgermeister und Vorsitzender des Aufsichtsrates der Stadtwerke Lutherstadt Wittenberg

teilung von Investitionen, über das Tempo unseres Fortschritts. Die Gestaltung von Gegenwart und Zukunft liegt in unserer Hand. In den zurückliegenden 30 Jahren haben die Stadtwerke Lutherstadt Wittenberg dafür einen wertvollen Beitrag geleistet. Und ich bin überzeugt davon, dass sie das auch künftig tun werden. Mit Engagement, Kundennähe und Innovation.

Foto: Erik Hinz



Wir in Zahlen

Die Stadtwerke Gruppe steht für eine sichere und zuverlässige Versorgung ihrer Kunden. In der gesamten Stadtwerke Gruppe inklusive dem Entwässerungsbetrieb wurden in den 30 Jahren fast eine halbe Milliarde Euro (498 Mio. Euro) investiert und Umsätze in Höhe von 1,85 Milliarden Euro erwirtschaftet. Die Stadt Lutherstadt Wittenberg hat in dieser Zeit Zahlungen unter anderem durch Gewinnausschüttung, Konzessionsabgaben sowie Gewerbesteuer in Höhe von 117,9 Mio. Euro erhalten.

Inhalt

- 4 **Durch die Zeit**
Meilensteine im Überblick
- 6 **Im Gespräch**
Die junge Generation fragt nach
- 10 **Lange mit dabei**
Zwei Kunden im Porträt
- 12 **Der Blick zurück**
Über die Anfänge der Stadtwerke
- 17 **Engagiert vor Ort**
Von Hüpfburg bis Entenrennen
- 18 **Damals war's**
Mitarbeiter erinnern sich
- 21 **Jubiläums-Aktion**
Kreativ-Wettbewerb für junge Leute



Vier Auszubildende unterhalten sich mit Stadtwerke-Chef Hans-Joachim Herrmann über die Geschichte des Unternehmens und wagen einen Blick in die Zukunft.

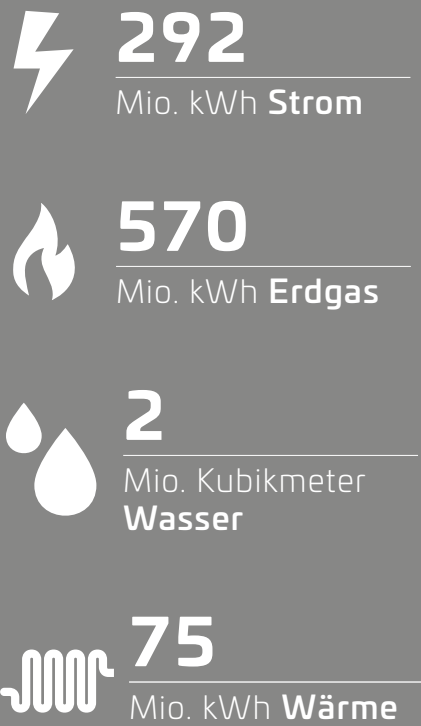


Das Krankenhaus Paul Gerhardt Stift gehört zu den Fernwärme-Kunden der ersten Stunde.



Das Entenrennen ist bei Groß und Klein beliebt.

Die Stadtwerke Lutherstadt Wittenberg versorgten im Jahr 2020 ihre Kunden mit:



Rund 7,5 Mio. Euro wollen die Stadtwerke im Jahr 2021 in ihr Versorgungsnetz investieren.



335 Mitarbeiter setzen sich in der Stadtwerke Gruppe für die Daseinsvorsorge in der Region ein.

16 Azubis befinden sich derzeit in der Ausbildung.

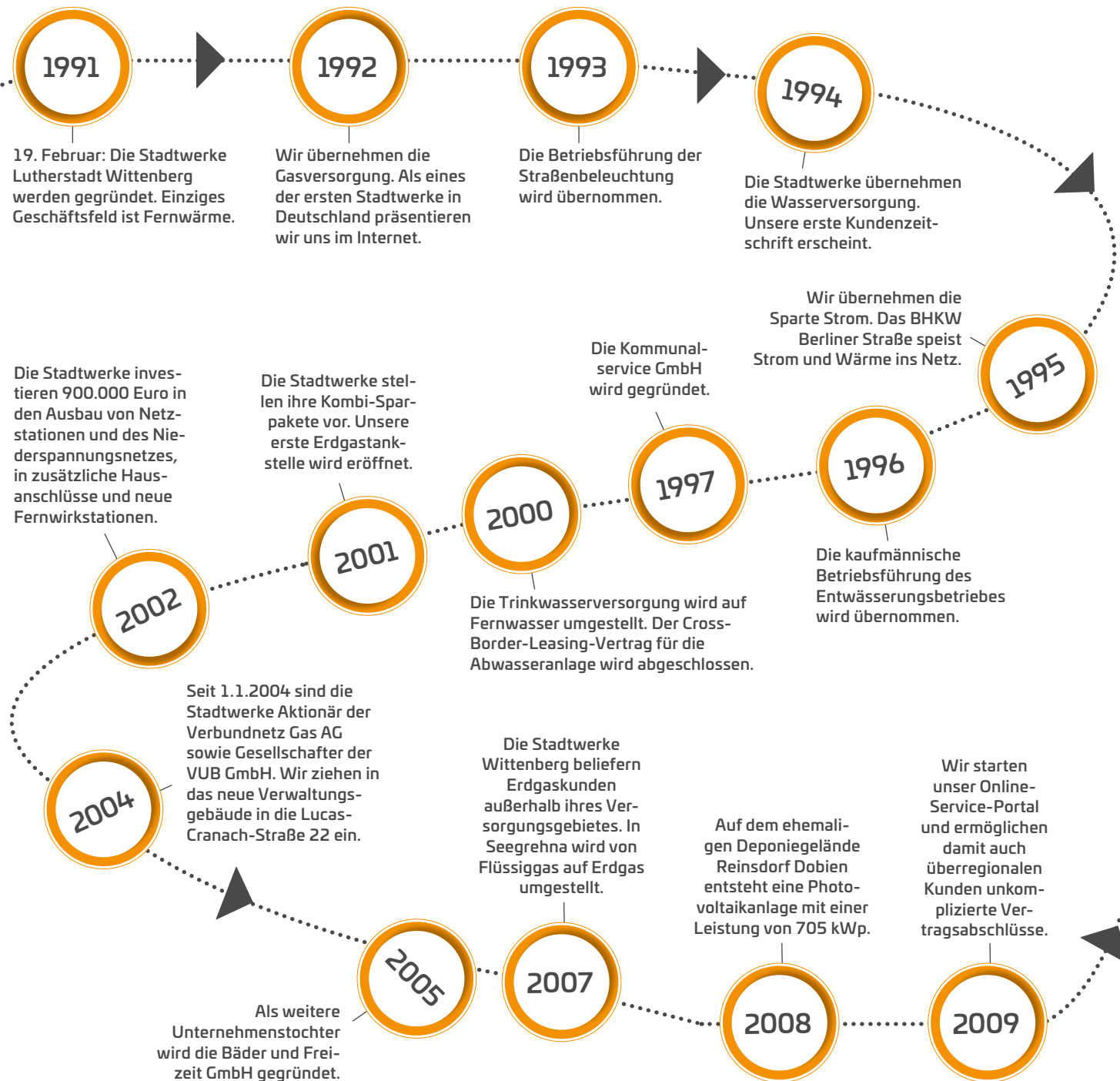


175 verschiedene Vereine haben in den letzten Jahren eine Spende von den Stadtwerken Lutherstadt Wittenberg erhalten.

Jetzt bewerben!
Die Stadtwerke Lutherstadt Wittenberg spenden im Rahmen ihres Jubiläums je 300 Euro für 30 Vereine. Mehr dazu auf der Rückseite.



Meilensteine der erfolgreichen Stadtwerke-Geschichte im Überblick



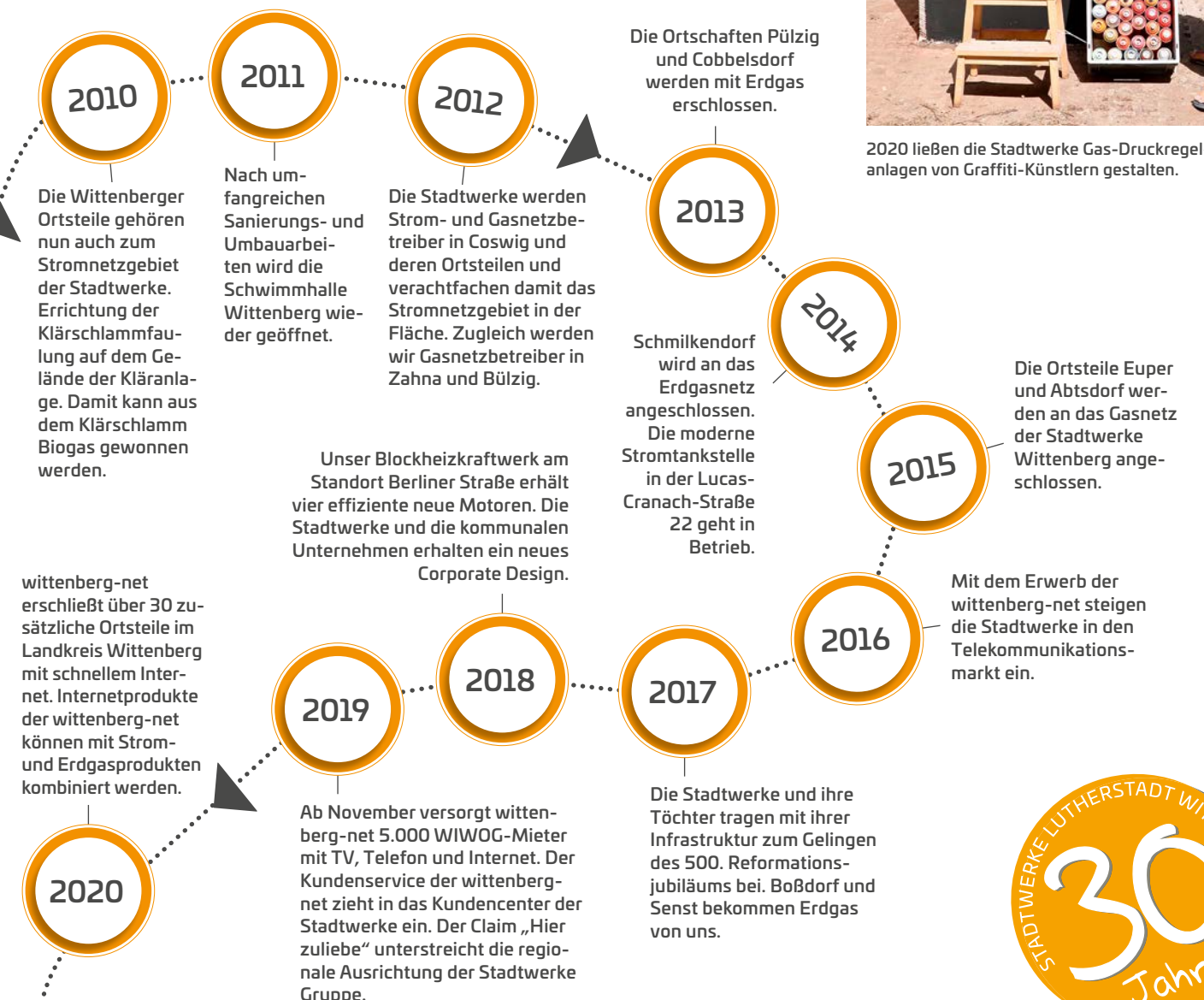
Für moderne Mobilität: 2014 nahmen die Stadtwerke die erste Ladesäule für Elektroautos in der Lucas-Cranach-Straße 22 in Betrieb.



Für mehr Energieeffizienz: 2018 erhielt das Blockheizkraftwerk in der Berliner Straße vier neue leistungsstarke Motoren.



2020 ließen die Stadtwerke Gas-Druckregelanlagen von Graffiti-Künstlern gestalten.



Zwischen gestern und morgen

Vor 30 Jahren wurden die Stadtwerke Lutherstadt Wittenberg gegründet. Aber wie genau verlief das alles damals? Und wie könnten wohl die Stadtwerke in 30 Jahren aussehen? Darüber unterhält sich Stadtwerke-Geschäftsführer Hans-Joachim Herrmann mit vier Auszubildenden. Wir haben dem Gespräch über Vergangenheit und Zukunft gelauscht.



Gelernter Elektroinstallateur. Studienabschlüsse in Elektrotechnik und Automatisierungstechnik. Stellvertretender Bürgermeister von Wittenberg in der Wendezeit. Verfechter der Gründung eigener kommunaler Stadtwerke hier vor Ort. Gründungsmitglied und Stadtwerke-Geschäftsführer von Anfang an. Hans-Joachim Herrmann (66) aus Wittenberg



Wollte nach der Schule in der Region bleiben und beruflich etwas Praktisches machen. Hat sich umgehört und wurde im Entwässerungsbetrieb fündig.

Justin Kahnt (21) aus Bad Schmiedeberg, Auszubildender beim Entwässerungsbetrieb zur Fachkraft für Abwassertechnik. Drittes Ausbildungsjahr.

Vor 30 Jahren

Hans-Joachim Herrmann hat die Unternehmensgeschichte der Stadtwerke von Anfang an mitgestaltet. Gemeinsam mit vier jungen Azubis lässt er die Gründungsphase Revue passieren.

Wie war das damals? Wie sind Sie eigentlich zu den Stadtwerken gekommen? Justin ist neugierig, ob sich der Geschäftsführer auf diese Stelle beworben hat.

Hans-Joachim Herrmann: Ja, ich habe mich vor 30 Jahren tatsächlich auf die Stelle als Geschäftsführer beworben, obwohl das so nicht geplant war. Als mit der Kommunalverfassung vom Mai 1990 und dem neuen Kommunalvermögensgesetz der Stadt die Verantwortung für die Versorgung mit Strom, Gas und Wasser übertragen wurde, habe ich mich dafür stark gemacht, diese Aufgaben keinem westdeutschen Großkonzern zu übertragen, sondern eigene Stadtwerke hier vor Ort zu gründen. Die brauchten natürlich auch einen Geschäftsführer. Kurz vor Bewerbungsschluss redete mir der Chef eines großen ortsansässigen Unternehmens ins Gewissen: Wenn Sie wollen, dass es vorangeht, dann müssen Sie es selber machen! An diesem Abend habe ich mit meiner Familie gesprochen, dann meine Bewerbung geschrieben ... und ja, sie haben mich genommen. Am 19. Februar 1991 war ich dann zusammen mit dem damaligen Bürgermeister Eckhard Naumann und dem weiteren Geschäftsführer Wolfgang Ofenau beim Notar, um die Stadtwerke zu gründen. Der Notar war selbst so neu dabei, dass er



Kam auf Empfehlung ihrer Familie zu den Stadtwerken, weil die ein leistungsstarkes Unternehmen sind, und fühlte sich von Anfang an sehr wohl.

Josefine Hein (18) aus Pratau, Auszubildende zur Kauffrau für Büromanagement bei den Stadtwerken. Zweites Ausbildungsjahr.

noch nicht mal ein eigenes Büro hatte. Also haben wir die Stadtwerke bei ihm zu Hause auf dem Sofa gegründet.

Wie haben Sie die ersten Jahre nach der Gründung erlebt? Josefine interessiert sich für das Erfolgsrezept seiner Arbeit.

Hans-Joachim Herrmann: Mein Erfolgsrezept war immer unser Personal. Die Kolleginnen und Kollegen, die unsere rasante Entwicklung mit ihrer täglichen Arbeit überhaupt erst ermöglicht haben. Gestartet sind wir ja zunächst mit der Wärmeversorgung. In einem kleinen Heizhaus in der Friedrichstraße und mit 17 Fernwärmekunden. Dann ging es Schlag auf Schlag weiter: 1992 Übernahme der Gasversorgung, 1993 der Straßenbeleuchtung, 1994 der Wasserversorgung, 1995 der Stromversorgung, 1996 der kaufmännischen Betriebsführung Abwasser. 1997 folgte die Gründung der KSW. 2004 wurden wir Mitgesellschafter der Verbundnetz Gas AG (VNG), 2005 kam es zur Gründung der Bäder und Freizeit GmbH. 2016 haben wir mit der wittenberg-net GmbH die Telekommunikationssparte übernommen. Eine schnelle, spannende und herausfordernde Zeit war das. Ohne die richtigen Leute an Bord, von denen ich insbesondere meine beiden langjährigen Prokuristen Dr. Peter Lubitzsch und Sylvia Rombusch hervorheben möchte, wäre es undenkbar gewesen, alles so erfolgreich zu meistern.

Erik fragt den Geschäftsführer, die Meisterung welcher Herausforderung ihm ganz besonderen Spaß bereitet habe.

Hans-Joachim Herrmann: Arbeit soll immer auch Spaß machen, das ist meine Devise. Ganz besonders gefreut habe ich mich allerdings über unser erfolgreiches Cross-Border-Leasing im Entwässerungsbetrieb. Deren Betriebsleitung musste ich 1995 von einem Tag auf den anderen mit übernehmen. Die damalige Betriebsleitung hatte, ohne entsprechende wirtschaftliche Rückendeckung, sehr viel Geld in unsere Abwasseranlagen investiert. Das hätte zu extrem hohen Abwassergebühren geführt. Dafür mussten wir Lösungen schaffen, unter anderem um den Kapitaleinsatz zu verringern. Das grenzüberschreitende (cross border) Leasing, eine Methode aus den USA, gab uns die Möglichkeit, Steuervorteile auf beiden Seiten auszuschöpfen. Zu den Verhandlungen bin ich das erste Mal in die USA, nach New York, gereist. Das war ja zuvor

Fortsetzung auf Seite 08 >



Fortsetzung
von Seite 07 >

für uns unvorstellbar. Nach einem Jahr harten Ringens konnten wir die Verhandlungen mit einem Transaktionsvolumen von über 180 Millionen Dollar abschließen. Nach Abzug aller Kosten blieben uns 8,8 Millionen Euro, die wir damit erzielt haben. Was war das für ein tolles Gefühl, das geschafft zu haben! Mir hat es gezeigt, dass es Dinge im Leben gibt, an die man vorher überhaupt nicht zu denken vermag. Und die trotzdem möglich sind.

Anton möchte wissen, was der Geschäftsführer den Azubis gern mit auf den Weg geben würde.

Hans-Joachim Herrmann: Nutzen Sie die vielseitigen Möglichkeiten Ihrer Ausbildung bei uns. Infrastrukturunternehmen Stadtwerke – das mag langweilig klingen. Ist es aber nicht. Das zeigt nicht nur unsere Geschichte, sondern auch die Gegenwart. Überall sind wir dabei, neue Techniken einzuführen. Die Digitalisierung mit vielen heute noch ungeahnten Möglichkeiten schreitet voran. Bleiben Sie also zielstrebig, neugierig und offen für Neues. Fragen Sie Ihre Vorgesetzten Löcher in den Bauch. Lernen Sie. Gestalten Sie unsere Entwicklung und damit Ihre Zukunft aktiv mit.



Hat sich nach der 11. Klasse für eine Lehre entschieden, um praktische Erfahrungen zu sammeln und Geld zu verdienen.

Erik Hammer (21) aus Wittenberg, Auszubildender bei der wittenberg-net GmbH zum Fachinformatiker für Systemintegration. Drittes Ausbildungsjahr.



Suchte einen technischen Beruf und kannte die Stadtwerke durch seine Mutter, die hier arbeitet.

Anton Weibel (20) aus dem Landkreis Wittenberg, Auszubildender bei den Stadtwerken zum Anlagenmechaniker für Rohrsystemtechnik. Viertes Ausbildungsjahr.

In 30 Jahren

Hans-Joachim Herrmann hat die Stadtwerke in die Gegenwart geführt. Aber wie geht es weiter? Wie stellen sich diejenigen, die sich heute im Unternehmen auf ihr künftiges Arbeitsleben vorbereiten, die Stadtwerke in 30 Jahren vor?

Erik: Ich denke, dass immer neue Technik dazu kommen wird, dass vieles automatisiert wird. Dazu ist ständig neues Wissen gefragt. Gerade in meinem Ausbildungsbetrieb, der wittenberg-net GmbH, wird das mehr als deutlich. Denn hier überschlägt sich die Entwicklung fast. Die Telekommunikationsbranche bewegt sich so schnell wie kaum eine andere.

Justin: Internet, Smartphones, Tablets – Dinge, die für uns völlig normal sind. Privat wie auch im Arbeitsleben. Anders als vor 30 Jahren kann ich heute rund um die Uhr von jedem beliebigen Ort mit der ganzen Welt kommunizieren. Ich denke, dass diese Entwicklung zügig voranschreitet und wir noch deutlich leistungsstärkere Geräte bekommen, die noch mehr können und unser Leben damit weiter vereinfachen werden.

Anton: In unserer Abteilung zum Beispiel, da wird der Barcode gleich mit dem Handy gescannt. Auf der Baustelle messen wir Rohrleitungen mit dem Tablet ein. Die Daten werden dann direkt digital ins Büro geschickt. Ganz ohne Papier. Das spart Zeit, die wir vorher fürs Skizzieren der Ist-Zustände aufwenden mussten. Und ist zudem genauer. Ich denke, diese Art zu arbeiten wird sich in den nächsten Jahren weiterentwickeln und immer mehr zur Selbstverständlichkeit werden.

Josefine: Ich bin ein großer Fan des papierlosen Büros. Gerade bei uns in der Buchhaltung, wo ich derzeit eingesetzt bin, ist da noch Luft nach oben. Da wird sich in der Zukunft einiges tun. Andererseits glaube ich, dass wir uns – trotz Zunahme der Digitalisierung – auch das Menschliche erhalten müssen. Die zwischenmenschlichen Kontakte. Mit den Kollegen, mit unseren Kunden. Nicht alles sollte künftig digital erfolgen!



Stehen für die Zukunft des Unternehmens: die Auszubildenden der Stadtwerke Gruppe im Jahr 2019

Wir sagen Danke!

Ihnen, unseren Kundinnen und Kunden, möglichst vielseitige Dienstleistungen rund um die Daseinsvorsorge aus einer Hand anzubieten, dafür arbeiten wir als Stadtwerke Gruppe Tag für Tag.

Wir versorgen die Region mit sauberem Wasser, Strom, Gas und Wärme. Wir reinigen die Abwässer von Industrie und Haushalten, unterhalten Straßen, pflegen Bäume und Grünflächen, sorgen im Winter für schneefreie Straßen. Wir halten Bäche, Kanäle und Straßen sauber und ermöglichen den Menschen vor

Ort ein attraktives Badevergnügen. Mit unserer neuen Telekommunikationssparte sind wir dabei, eine weitere Infrastruktur zu errichten. Durch uns entsteht aktuell ein flächendeckendes Glasfasernetz in der Region. Ein wichtiger Schritt, um auch den ländlichen Raum nachhaltig mit moderner Infrastruktur zu erschließen und somit

langfristig in seiner Lebensqualität zu stärken. Das alles tun wir nicht ohne Sie. Denn Sie sind es, die uns den Weg weisen. Ihre Bedürfnisse und Wünsche spornen uns an. Und Ihre Treue ist unser Lohn dafür. Dafür sagen wir Ihnen an dieser Stelle Danke! Denn so viel steht fest: Gemeinsam halten wir die Region am Laufen!



Jedes Unternehmen der Stadtwerke Gruppe besitzt ein eigenes Firmenlogo und eine eigene Farbgestaltung. So lässt sich anhand des Firmenwagens schnell erkennen, für welchen Bereich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktuell für Sie im Einsatz sind.

Die Stadtwerke bedanken sich bei ihren **36.510 Kunden** für die langjährige Treue!



Von Anfang an **dabei**

Egal ob fürs eigene Zuhause oder für große Einrichtungen – zahlreiche Wittenberger nutzen Fernwärme. Und das oft bereits seit vielen Jahren. Auf den folgenden Seiten zeigen wir Kunden der ersten Stunde. Dazu gehören das Evangelische Krankenhaus Paul Gerhardt Stift sowie der Rentner Siegfried Hempel. Beide wollen bis heute nicht auf die bequeme, umweltschonende Fernwärme verzichten.



„In unserem Krankenhaus setzen wir auf ein starkes Miteinander und Füreinander – das zeichnet uns aus.“

Matthias Lauterbach

Im Paul Gerhardt Stift muss alles reibungslos laufen

„Als Krankenhaus müssen wir uns darauf verlassen können, dass die Wärmeversorgung reibungslos läuft“, sagt Matthias Lauterbach, Geschäftsführer der Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH. „Das galt schon 1991

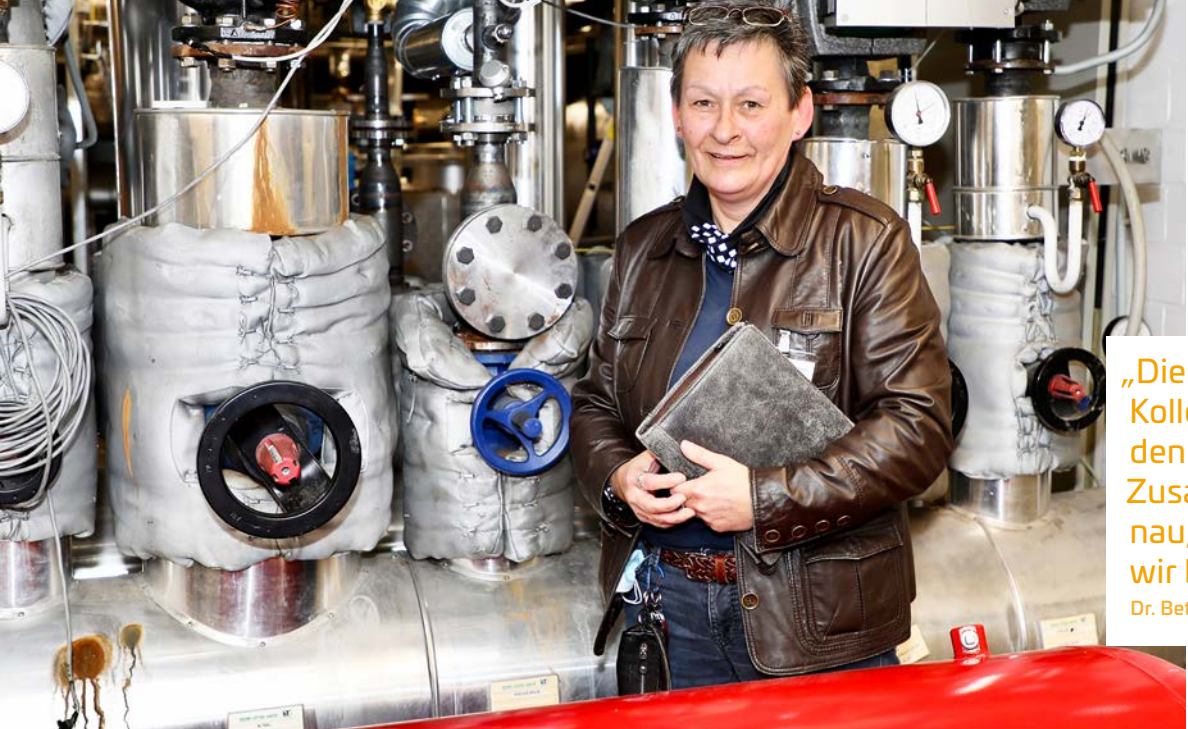
und das gilt genauso 2021. Und die Stadtwerke haben uns dabei nie im Stich gelassen.“

Als Krankenhaus mit überregionalem Versorgungsauftrag und Akademisches Lehrkrankenhaus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg bietet

die evangelische Einrichtung neben einer hochwertigen Allgemein- und Notfallversorgung auch spezialisierte Fachbereiche und Zentren. Bei der Behandlung der Patienten liegt das Hauptaugenmerk auf kompetenter Pflege und individueller Fürsorge. Die rund 800 Mitarbeitenden, darunter etwa 100 Ärzte, betreuen jährlich rund 18.000 Patientinnen und Patienten stationär. Hinzu kommen die ambulante Versorgung sowie die Ausbildung an der eigenen, 100 Plätze umfassenden Krankenpflegeschule. Mit seiner mehr als 135-jährigen Geschichte gehört das Krankenhaus

Matthias Lauterbach ist Geschäftsführer der Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH.

Foto: Janet Pötzsch



„Die Stadtwerke-Kollegen wissen nach den vielen Jahren der Zusammenarbeit genau, welche Standards wir brauchen.“

Dr. Bettina Lange

Dr. Bettina Lange ist Technische Leiterin des Evangelischen Krankenhauses Paul Gerhardt Stift.

zu den traditionsreichsten und zugleich modernsten Einrichtungen in Sachsen-Anhalt.

Miteinander und Füreinander

Was die Arbeit im Paul Gerhardt Stift so besonders macht? „Unser Miteinander und Füreinander. Wir tun viel dafür, dass sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der Einrichtung identifizieren und gerne hier arbeiten. So gelingt es uns, dass wir alle – im Sinne einer optimalen Patientenversorgung – an einem Strang ziehen“, sagt Lauterbach und untermauert das mit einem ganz aktuellen Beispiel: „In der Corona-Zeit mussten wir leider auch Besuchsverbote aussprechen. Da entstand bei einem Kollegen im Patientenbegleitsdienst die Idee, Patienten-Tablets zur Verfügung zu stellen und so Videokontakte mit Angehörigen zu ermöglichen. Das haben unsere Chefärzte und die Technische Leiterin bezahlt.“

Matthias Lauterbach, der seit gut 20 Jahren im Krankenhausmanagement tätig ist, weiß, dass so ein enges Miteinander keineswegs überall selbstverständlich ist. Und ja, es gelte nicht nur innerhalb des Krankenhauses, sondern auch in der Stadt und der Region. So organisierte zum Beispiel ein Wittenberger Fußballverein zur extrem belastenden Corona-Zeit ein Obstbuffet für die Krankenhausbelegschaft, die örtliche Jägerschaft sorgte für ein leckeres Wildessen zur Weihnachtszeit. Bereits seit vielen Jahren spendieren die Stadtwerke in Kooperation mit weiteren Spendern und Sponsoren jedem Neugeborenen ein Babyschlafsäckchen. „Zudem sind sie natürlich unser Partner, wenn es um wichtige Dienst-

leistungen der Daseinsvorsorge geht“, ergänzt Dr. Bettina Lange, Technische Leiterin des Krankenhauses. „Über den Stadtwerke-Verbund beziehen wir neben Fernwärme auch Wasser sowie Telekommunikationsleistungen und entsorgen unser Abwasser. Wir kennen uns mittlerweile so lange, dass die Stadtwerke-Kollegen genau wissen, welche Standards wir brauchen. Und die bekommen wir auch.“ Bei Fragen und Problemen greife die Technische Leiterin zum Telefon, um sich direkt abzustimmen. „Die kurzen Wege, den kompetenten, offenen Austausch bei gegenseitiger Rücksichtnahme – das alles schätze ich sehr“, so Lange. „Schließlich sind wir alle Teil der Wittenberger Gemeinschaft. Innerhalb unseres Krankenhauses genauso wie in unserer Stadt. Und gemeinsam funktioniert es nun mal am besten.“

Im Evangelischen Krankenhaus Paul Gerhardt Stift werden jährlich rund 18.000 Patienten stationär und 23.000 Patienten ambulant behandelt.



Um Wärme braucht sich Siegfried Hempel nicht zu kümmern

Kurz das Thermostat aufgedreht und eins, zwei, fix ist die Stube warm – Siegfried Hempel genießt diese Annehmlichkeit bereits seit Langem. „Fernwärme nutze ich quasi, seit ich denken kann“, erzählt der rüstige 78-Jährige lachend. „Nur ganz früher, in meiner Kindheit, da wurde bei uns noch mit Kohle geheizt.“ Aber daran könne er sich kaum noch erinnern. In Wiederitzsch (bei Leipzig) geboren, zog Hempel 1974 in die Lutherstadt.

„Ich arbeitete damals als Kranfahrer beim Wohnungskombinat Halle und war in Wittenberg eingesetzt“, erzählt der gelernte Maurer und Baumaschinist. „Zum 1. Mai hat der Betrieb – als Auszeichnung für verdiente Mitarbeiter – ja immer mal was vergeben. Einmal waren es zehn neue Wohnungen mit allem Drum und Dran, wo du dich um nichts zu kümmern brauchtest. Fernwärme inklusive. Davon habe auch ich eine bekommen und bin dann mit meiner



Aufdrehen und entspannen: Bei Siegfried Hempel sorgt Fernwärme für eine gemütlich warme Wohnung.

„Die praktische Fernwärme nutze ich quasi, seit ich denken kann.“
Siegfried Hempel

Familie hergezogen.“ Mit der Übernahme der Fernwärmeversorgung durch die 1991 gegründeten Stadtwerke wurde Hempel Stadtwerke-Kunde. Auch seinen Strom beziehe er vom regionalen Versorger. „Inzwischen bin ich Single und die haben mir ein gutes Angebot gemacht. Da spare ich sogar ein bisschen. Meinen Zähler lese ich ohnehin selber ab. Das läuft völlig problemlos. Und wenn ich eine Frage habe, dann weiß ich, an wen ich mich wenden kann.“ Mittlerweile nutze er zudem das hochwertige TV-Angebot der wittenberg-net GmbH. „Wirklich eine tolle Sache“, sagt er dazu. Am Abend, wenn

bei Siegfried Hempel Fernsehzeit ist, erst dann wird im Winter die Heizung aufgedreht. „Sonst brauche ich die kaum“, sagt er. Tagsüber sei er meist in Bewegung. Zu erledigen gebe es schließlich immer etwas. „Gut, dass ich im Umfeld alles habe, was ich brauche. Und mein Garten ist auch nicht weit weg!“ Einziger Wermutstropfen: die 40 Treppenstufen. „Leider gibt es im Block keine Aufzüge“, bedauert Hempel. Deswegen will er im nächsten Jahr seine Sachen packen und umziehen. „Die WiWOG hat mir ganz in der Nähe eine Wohnung mit Aufzug angeboten.“ Die sei zugleich altersgerecht ausgestattet. „Man wird schließlich nicht jünger“, schmunzelt Hempel. Auch auf seine gewohnte Fernwärme muss er dort nicht verzichten.



Wir sind uns immer treu geblieben

Hans-Joachim Herrmann, Stadtwerke-Geschäftsführer der ersten Stunde, berichtet von den Anfängen des Unternehmens.

Impressionen von der Unterzeichnung des Gasliefervertrages 1991 und der ersten Betriebsversammlung.

Wie haben Sie die Gründung erlebt?
Kommunalverfassung und Kommunalvermögensgesetz hatten 1990 die Versorgung mit Strom, Gas und Wasser klar der Verantwortung der Kommunen zugeordnet. Aber es gab eben auch die Bestrebung der großen Konzerne wie RWE, Preußen

Elektra und Bayernwerk, unterstützt von der Regierung, für eine mehrheitliche Übernahme. Die Begründung damals: Ostdeutsche Städte seien nicht in der Lage, Stadtwerke zu gründen, mit Geld zu versorgen und unternehmerisch zu führen. Als den Städten die Zulassung für Stadtwerke verweigert wurde, zogen 164 Städte und Gemeinden vor das Bundesverfassungsgericht und reichten eine Kommunalaufsichtsbeschwerde ein. Wittenberg war dabei. Der Konflikt konnte beigelegt werden. Der Wittenberger Stadtrat hatte am 6. Juni 1990 den Grundsatzbeschluss zur Gründung der Stadtwerke gefasst.

Damit ging die Arbeit aber erst richtig los ...
Richtig. Wir mussten unter anderem mit der Treuhand sprechen, Genehmigungen als Energieversorger einholen und

überlegen, welche Aufgaben die Stadtwerke übernehmen sollten. Nur Wasser und Wärme? Oder auch Strom und Gas? Ich war von Anfang an dafür, dass wir als Stadtwerke umfassend für die Infrastruktur hier vor Ort verantwortlich sein sollten. Am 19. Februar 1991 war es dann so weit. Aus der Abteilung Wärmeversorgung des ehemaligen VEB Gebäudewirtschaft und dem ehemaligen VEB Wärmeversorgung Wittenberg haben wir die Stadtwerke Lutherstadt Wittenberg gegründet.

Und dann? Welche Aufgaben standen zuerst auf der Agenda?
Viele gleichzeitig. Zu einer meiner ersten Amtshandlungen als Geschäftsführer gehörte 1991 die Unterzeichnung des Gasliefervertrages mit der Verbundnetz Gas AG (VNG). Dazu haben wir bereits einen Tag nach der Stadtwerke-Gründung unser allererstes Schreiben direkt an die VNG adressiert. Den Vertrag dazu konnten wir – im Übrigen als erstes Stadtwerk überhaupt – dann am 12. Juni 1991 abschließen.

Und das dazugehörige Erdgasnetz?
Haben wir ab 1992 aufgebaut. Wittenberg verfügte ja über ein altes Stadtgasnetz, das wir gern übernehmen wollten. Allerdings nicht zu den von der Treuhand und der Gasversorgungsanstalt Sachsen-Anhalt geforderten Bedingungen. Für ein hundertjähriges Netz in schlechtem Zustand! Um das zu untermauern, bin ich zu einer der Verhandlungen mit einem 50 Zentimeter langen, außen völlig verrosteten Stück Rohr, das zudem fürchterlich stank, erschienen und habe denen klar

gemacht, dass wir hier über 80 Kilometer solcher alten Rohre verhandeln. Die Botschaft überzeugte. Wenige Wochen später haben wir uns dann geeinigt.

Wie unterscheiden sich die damaligen von den heutigen Stadtwerken?
Da gibt es gar nicht so viele Unterschiede. Denn wir sind uns immer treu geblieben. Damals wie heute kümmern wir uns um die Daseinsvorsorge und gewährleisten Versorgungssicherheit, betreuen unsere Kunden, engagieren uns in der Stadt und für die Region. Heute machen wir das allerdings in deutlich größerem Stil. Flächenmäßig sind wir das größte Stadtwerk in Sachsen-Anhalt und gehören seit vielen Jahren zu den 100 umsatzstärksten Unternehmen unseres Bundeslandes. Auch das Spektrum unserer Infrastrukturleistungen hat sich erweitert – seit 2016 zum Beispiel um die Telekommunikationssparte.

Zur ersten Pressekonferenz 1991 waren viele Journalisten anwesend.





Alles richtig gemacht

„Ja, ich habe alles richtig gemacht. Mit meiner Berufswahl und auch mit meinem Arbeitgeber, dem Entwässerungsbetrieb Lutherstadt Wittenberg. Hier begann ich nach der zehnten Klasse eine Lehre als Fachkraft für Abwassertechnik. Ich durfte in sämtliche Bereiche hineinschnuppern und so herausfinden, was mir besonders liegt. Das war schon von Anfang an die biochemische Laborarbeit. Im Reagenzglas reagiert es halt nicht immer so, wie man es aus der Literatur kennt. Die Bakterien kennen kein Schema F. Und wir lernen daraus, leiten sogar Fahrweisen für unsere Kläranlagen ab.“

Zum Abschluss meiner Ausbildung 2008 gab es für mich gleich zwei besondere Würdigungen: Die IHK Halle kürte mich zur besten Auszubildenden meiner Fachrichtung. Dann erhielt ich diesen Titel sogar deutschlandweit.

Im Entwässerungsbetrieb bin ich in die Schichtarbeit auf unseren Anlagen eingestiegen. Zeitgleich habe ich mein Fachabitur und später ein Fernstudium absolviert. Inzwischen bin ich Bachelor of Science Chemie, 2021 will ich noch meinen Abschluss als Master of Science Wasser und Umwelt erreichen. Ebenfalls nebenberuflich.

Mittlerweile leite ich das Labor, bin Gewässerschutzbeauftragte für vier Kläranlagen, zudem stellvertretende Abteilungsleiterin Kläranlagen sowie künftig die Abfallbeauftragte für die Kläranlage Wittenberg. Zu Hause bin ich Mutter und Ehefrau. Wie ich das alles unter einen Hut bekomme? Nur zusammen mit meinem Mann und meinen Kollegen, die mitziehen und mich unterstützen. Das war schon während der Ausbildung so und das ist bis heute so geblieben. Gemeinsam funktioniert es eben am besten.“

Gekommen, um zu bleiben

335 Mitarbeiter beschäftigt die Stadtwerke Gruppe, 132 junge Menschen wurden seit 1991 dort ausgebildet. Mit Erfolg. Drei langjährige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen erzählen von ihrem Karriereweg.



Andreas Deutschmann (40), Industriemeister Metall, Meister Wärmeverteilung in der Abteilung Fernwärme bei den Stadtwerken



Anja Gerhart (39), Dipl.-Wirtschaftsingenieurin, Master of Arts, Leiterin Finanzen bei den Stadtwerken

Alles ist möglich

„Hätte mir 2007, als ich bei den Stadtwerken anfang, jemand gesagt, dass ich mal die Leiterin Finanzen sein werde, hätte ich sehr wahrscheinlich kopfschüttelnd geantwortet: Ich doch nicht! Doch genau so ist es gekommen.“

Meine bisherigen Stadtwerke-Jahre haben mir gezeigt: Hier ist alles möglich. Ich habe in dieser Zeit nicht nur eine Familie gegründet, zwei Kinder bekommen, mit denen ich in Elternzeit war, sowie noch mal berufsbegleitend die Schulbank gedrückt,

um meinen Master of Arts im Fach Kommunalwirtschaft zu machen. Auch in meinem unmittelbaren Job gab es keinen Stillstand. Angefangen hatte ich als Sachbearbeiterin Betriebswirtschaft Controlling. Später wurde ich mit der Betriebsführung unseres Entwässerungsbetriebes betraut und war damit verantwortlich für Quartalsberichte, Jahresabschlüsse, die Kalkulation von Gebühren und so weiter. Alles knallharte Fakten und Zahlen, die bis zur letzten Kommastelle stimmen mussten und damit meine volle Aufmerksamkeit forderten.

Dann fragte mich unsere ehemalige Chefin, ob ich mir vorstellen könne, ihre Nachfolge anzutreten. Nein, konnte ich nicht. Zu groß erschienen mir die Fußstapfen der erfahrenen Kollegin, die seit vielen Jahren gekonnt und erfahren die Geschicke des Rechnungswesens lenkte. Aber sie hat mich an die Hand genommen, mich behutsam vorbereitet.

Ein Jahr lang durfte ich ihr über die Schulter schauen und dabei Stück für Stück mehr ihrer Aufgaben eigenständig übernehmen. So habe ich immer besser allein laufen gelernt. In meinem Kopf formten sich neue Ideen, die nach draußen wollten.

Mein Ehrgeiz war geweckt. Zumal wir davorstanden, uns im Finanzbereich neu für die Zukunft aufzustellen. Da wollte ich mich einbringen. Für mein Team, mit dem ich seit 14 Jahren Seite an Seite arbeite und dem ich jetzt als Chefin vorstehe. Und für mich, die ich hier im Unternehmen entdecken durfte, was alles in mir steckt.“

Gewagt und gewonnen

„Zugegeben, ich bin eher der Praktiker. Schulbankdrücken mit all der Theorie – das liegt mir einfach nicht. Als ich meine schulische Laufbahn am Gymnasium abgebrochen und dann die Enttäuschung in den Gesichtern meiner Eltern gesehen habe, da wurde mir klar: Da musst du jetzt trotzdem so viel wie möglich aus dir machen. Ich habe mich dann für eine Lehre entschieden. Eine Lehrstelle meiner Wahl zu bekommen, war kein Problem. Immerhin konnte ich trotz des Schulwechsels gute schulische Leistungen vorweisen. Die Stadtwerke als Ausbildungsbetrieb hatte ich ganz bewusst gewählt. Die hatten schon damals 1997, als ich anfang, einen sehr guten Ruf. Seit 2001 bin ich fester Mitarbeiter. Erst im Schichtbetrieb der

Leitwarte. Dann als Mechaniker im Blockheizkraftwerk und als Monteur im Bereitschaftsdienst. Dazugelernt habe ich permanent. Gut so. Ist schließlich auch jede Menge passiert, sodass wir heute auf dem neuesten Stand der Technik sind. Ob das nun unsere moderne Leitwarte oder die leistungsstarken BHKW-Module betrifft, bei deren Erneuerung ich dabei sein konnte. 2014 habe ich meinen Industriemeister Metall gemacht. Gewagt und gewonnen! Die Praxis? Kein Problem. Aber dazu gehörte natürlich auch Theorie. Wer weiß, ob ich die ohne die Unterstützung meiner Familie und meines Chefs, die mich immer wieder zum Weitermachen ermutigt haben, durchgehalten hätte? Dafür bin ich dankbar. Seit 2019 leite ich unseren Meisterbereich

Fernwärme. Unterschätzt hatte ich definitiv, wie viel Büroarbeit daran hängt. Aber bekanntlich wächst man ja mit seinen Aufgaben! Was ich an meinem Job ganz besonders schätze: unser gutes Arbeitsklima. Das hier ist meine Berufsfamilie und zu seiner Familie hält man. Klar gibt es auch mal Meinungsverschiedenheiten, aber die werden geklärt und weiter geht's. Das ist, was das Team hier ausmacht.“



Technologie im Wandel

So gehen die Stadtwerke vorausschauend und innovativ mit der Zeit.

Wer stehen bleibt, fällt zurück. „Das kam für uns nie in Frage“, sagt Dr. Peter Lubitzsch, der über viele Jahre die technischen Geschicke der Stadtwerke leitete. Als ein Beispiel nennt er die Wittenberger Fernwärmeversorgung.

Im Jahr 2019 gab es 53 Prozent weniger CO₂-Ausstoß im Vergleich zum Jahr 1991:

1991

53.211 Tonnen CO₂ pro Jahr

2019

25.047 Tonnen CO₂ pro Jahr

„Als wir damals starteten, kamen dabei noch vorrangig Braunkohle und schweres Heizöl zum Einsatz. Wir haben uns auf den Weg gemacht, der bis dato dezentralen Fernwärmeversorgung eine langfristig effiziente Struktur zu geben.“ Die Entscheidung fiel auf die Kraft-Wärme-Kopplung. „Hierbei handelt es sich um eine bewährte Tech-

nik, die auf der Grundlage von technologischem Fortschritt stetig weiterentwickelt wird“, ergänzt Thomas Grabe, Technischer Leiter der Stadtwerke.

Neueste Technik von Anfang an

Hinsichtlich Leistung, Größe und Wirkungsgrad war das damalige BHKW in der Berliner Straße das Neueste, was der Markt zu bieten hatte. Ausgelegt waren die vier Motoren auf eine Nutzungsdauer von 15 Jahren. „Wir haben deutlich mehr geschafft“, sagt Lubitzsch. Dass die Anlage über all die Jahre bei absolut niedrigen Grenzwerten in

Betrieb gehalten werden konnte, sei technologisch eine echte Meisterleistung. „Emissionswerte waren für uns immer Entscheidungskriterium für eine Investition“, unterstreicht Grabe. „Mit unseren neuen Motoren, die seit 2018 im Einsatz sind, unterschreiten wir die aktuell geltenden Grenzwerte für Emissionen bereits bei Weitem. Und wir gehen davon aus, dass das auch für die nächsten 20 Jahre so eingehalten werden kann. Selbst für solche Werte, die heute noch gar nicht zur Diskussion stehen. Das ist mein Verständnis eines nachhaltigen Technologiewandels.“ Ein weiteres Beispiel: die Netze. „Egal ob Gas-, Wasser- oder Fernwärmenetz – Netze haben eine lange Nutzungsdauer, die kann man nicht jedes Jahr umbauen“, so Grabe. „Intelligente Netze – Stichwort Smart Grids – erreiche ich durch kluge Automatisierungslösungen an den Endpunkten. Also bei der Einspeisung, an Knotenpunkten sowie beim Kunden, der die Energie abnimmt. Und genau da setzen wir auch an.“

Technologie funktioniert nicht von allein

Einig sind sich Lubitzsch und Grabe zudem darin: Technologischer Fortschritt funktioniert nie für sich allein. Denn was wäre zum Beispiel die Fernwärme, die auf Grund ihrer guten CO₂-Bilanz auf dem Vormarsch ist, ohne die Kunden, die sie abnehmen. Des Weiteren braucht es gut qualifizierte und zugleich begeisterungsfähige Mitarbeiter sowie ein funktionierendes kommunales Umfeld. „Ohne die Kommunen, die Genehmigungen für neue Netze und Anlagen erteilen, wäre die Umsetzung nicht möglich. Das funktioniert gut, weil alle mitziehen“, so Thomas Grabe.



Die Stadtwerke-Hüpfburg, die im Schnitt 35 Mal pro Jahr zum Einsatz kommt, und das traditionelle Entenrennen, mittlerweile initiiert durch den Rotary Club, sind bei Groß und Klein beliebt.



Stadtwerke-Geschäftsführer Hans-Joachim Herrmann und Matthias Lauterbach, Geschäftsführer vom Paul Gerhardt Stift, zeigen einen Babyschlafsack.



Nachwuchs ist uns wichtig!

Unsere Kinder und Enkel sind unsere Zukunft. Nicht nur als künftige Kunden, die die vielseitigen Dienstleistungen der Stadtwerke Gruppe nutzen. Auch als Einwohner von Wittenberg, die gute Arbeits- und Lebensbedingungen hier vor Ort schätzen.

Für all das engagieren wir uns seit vielen Jahren. Und beginnen damit bereits bei der Geburt. So darf sich beispielsweise, auch dank Unterstützung der Stadtwerke, jedes Neugeborene im Paul Gerhardt Stift über einen kuscheligen Babyschlafsack freuen (lesen Sie dazu auch den Beitrag auf Seite 10).

Von Schultüte bis Hüpfburg

Zur Einschulung gibt es Schultüten, in Kitas und in der Grundschule das Angebot frühzeitiger Verkehrserziehung. Eine aktive Freizeitgestaltung ist nicht nur in der von uns unterstützten

Vereinsarbeit oder bei spannenden Ferienangeboten für Schüler möglich, auch unsere Schwimmhalle sowie im Sommer das Freibad sorgen für erholsame Stunden. Die Stadtwerke-Hüpfburg, die zu besonderen Anlässen immer wieder zum absoluten Highlight avanciert, garantiert unseren Jüngsten jede Menge Spaß. Jugendlichen bieten Girls' und Boys' Day, die bundesweiten Aktionstage zur Berufsorientierung und Lebensplanung, sowie die Ausbildungsmesse, wo sich die Stadtwerke Gruppe als attraktiver Arbeitgeber präsentiert, wertvolle Informationen.



(1) Das alte Kesselhaus 1980; (2) Der Schornstein an der Berliner Straße wird aufgestellt (1994); (3) 1995 Inbetriebnahme der vier BHKW-Motoren; (4) 2018 Austausch der Motoren mit noch effizienteren Modulen



Damals war's: Von PC bis Erdgasauto

Drei ehemalige Mitarbeiter erinnern sich an die prägendsten Erlebnisse ihrer beruflichen Laufbahn.



Auch die Liberalisierung des Energiemarktes ab 1998 ist vielen Mitarbeitern noch im Gedächtnis.



Das frühere Kundenzentrum in der Collegienstraße – hier arbeitete Cornelia Richter viele Jahre in der Verbrauchsabrechnung.

Energie statt Apfelsinen

„An meinen Job zurückerinnert, wo soll ich da anfangen? Bei uns kam ja ständig Neues hinzu. Neu für mich war zweifelsohne, als ich mit Übernahme der Fernwärme durch die Stadtwerke vom Heizhaus, wo ich schon vor der Stadtwerke-Gründung seit 1976 als BMSR-Technikerin tätig war, zur Verbrauchsabrechnung ins Büro wechselte. Und das von einem Tag auf den anderen. An meinem neuen Arbeitsplatz stand auch ein PC. Ich wusste damals nicht mal, wie ich den einschalte. Seit meinem Wechsel in die Verbrauchsabrechnung war ich immer dicht dran an unseren Kunden. 1998 eröffnete das Kundenzentrum in der Collegienstraße – in einem Gebäude, das zu DDR-Zeiten mal ein Gemüseladen war. Als die Stadtwerke ihre Sparpakete – zunächst für Strom, später für Erdgas und Wasser sowie als Kombi-Pakete – einführten, bildeten sich dort lange Schlangen. Begleitet von allgemeiner Zustimmung hörte ich jemanden freudig rufen: Das ist ja wie früher, sobald es Apfelsinen oder Bananen gab! Jetzt war es Energie zu einem guten Preis, die weg ging wie warme Semmeln – so ändern sich die Zeiten. Und ja, es waren schöne Zeiten. Herausfordernd und anspruchsvoll, aber von den Kunden gab es immer auch etwas zurück. Bis heute werde ich begrüßt, wenn ich Kunden auf der Straße begegne. Und manchmal höre ich auch: Schade, dass Sie nicht mehr dabei sind. Wenn das keine Wertschätzung für die geleistete Arbeit ist!“

Cornelia Richter (60)

Immer eine Lösung gefunden

„Ich kam 1995 zu den Stadtwerken und arbeitete von Anfang an mit Kunden. Das war meine Welt. Es gab Kunden, die wollten nur zu Herrn Ettrich. Oder eben zu Eddy, wie ich hier von vielen genannt wurde. Mein Geheimnis? Gibt es nicht! Du musst einfach nur ehrlich sein. Die Kunden wussten es zu schätzen, dass ich ihnen jedes Detail ausführlich erklärt habe. Ja, Ausdauer hatte ich schon immer. Nehmen wir zum Beispiel die digitale Welt, die natürlich auch bei uns immer stärker Einzug hielt. Längst sind wir über unser Online-Portal rund um die Uhr von überall her erreichbar. Aber manchmal braucht es eben mehr als Klicks im Internet. Manchmal tut es gut, wenn dich jemand fragt, wie es dir geht und was die Familie macht. Und so gab und gibt es immer Kunden, die für eine persönliche Betreuung dankbar sind. Ich erinnere mich an die Zeit, als der Energiemarkt liberalisiert wurde. Auf einmal lockten andere Anbieter mit angeblich unschlagbar günstigen Preisen. Da haben wir uns gefragt: Was, wenn uns unsere Kunden jetzt verlassen? Aber dazu kam es nicht. Schließlich galt eben immer auch, auf das Kleingedruckte im Vertrag zu achten. Die meisten unserer Kunden haben uns die Treue gehalten. Zudem erlebte ich so manchen Fremdgeher, der mit enttäuschenden Erfahrungen zu uns zurückkam. Weil er auf die Vorteile, die wir als Stadtwerke hier vor Ort bieten, eben doch nicht verzichten wollte. Und weil sich bei uns für jeden fast immer eine passende Lösung finden ließ.“

Frank Ettrich (60)



Cornelia Richter und ihr Kollege Frank Ettrich im Kundenzentrum



Uwe Zander setzte sich schon früh für alternative Mobilität ein – er selbst fährt seit vielen Jahren ein Erdgasauto.

Dem Erdgas eng verbunden

„Ich bin gelernter Meister Maschinenbau und war seit 1979 in der Wittenberger Wärmeversorgung tätig. Anfangs wurden bei uns ja noch Briketts verfeuert. Den Übergang von Kohle zu Erdgas habe ich aktiv mitgestaltet. Nach Gründung der Stadtwerke war ich zunächst von Haus zu Haus unterwegs, um die Leute zu informieren, dass wir Erdgasleitungen bauen und sie sich von uns einen Hausanschluss legen lassen können. Das musste ja kommuniziert werden. Genau wie all die anderen Vorhaben, die auf unserer Agenda standen. So hieß es schon bald: Wir brauchen jemand fürs Marketing. Mach du das mal, du kommst gut mit den Leuten klar! Marketing also: Pressearbeit, Sponsoring, Messen, Ausstellungen ... Kurz: ‚Mädchen‘ für alles im neu geschaffenen M-Bereich. Das bin ich auch bis zu meinem Ausscheiden vor gut drei Jahren geblieben. Gern erinnere ich mich an die zahlreichen Initiativen, mit denen wir für Erdgas geworben haben. Etwa der Erdgaspokal der Schülerküche und das Fahren mit Erdgas als umweltschonende Mobilitätsalternative. Eine tolle Sache! Ich selbst fahre inzwischen das neunte Erdgasauto, bin damit auch weite Strecken von über tausend Kilometern unterwegs und schwöre darauf. Bis heute!“

Uwe Zander (68)





Hans-Joachim Herrmann mit Thomas Billhardt (r.) zur Eröffnung von Billhardts Foto-Ausstellung im Jahr 2007



Fotograf Rüdiger Eichhorn und die zwei Damen in venezianischen Kostümen bei der Vernissage der Ausstellung „Karneval in Venedig“



Das Gemälde „Geschützte Mauer“ aus dem Zyklus „Berliner Mauerbilder“ stellte Manfred Wenzel 2009 im Rahmen der Stadtwerke-Ausstellung aus.

Foto: CWManagement.Berlin / Claudia Wenzel

Energie und Kunst

Prominent, historisch, farbenfroh – die Stadtwerke präsentierten in ihren Räumen bereits mehr als 50 Ausstellungen.

Zur Vernissage beim Energieversorger? Und ob! Mehr als 50 Ausstellungen hat das Unternehmen in den zurückliegenden 30 Jahren bereits veranstaltet. Und damit vor allem regionalen Künstlern eine Bühne geboten. Vertreten war zum Beispiel Karin Schwacha, die ihre erste Ausstellung überhaupt mit großem Erfolg bei den Stadtwerken eröffnete, genauso wie „Wiederholungstäter“ wie die Cranach-Malschule, Rosty ART, Maria Killinger oder das Duo Topanka+Freihube Grafikdesign.

Bekannte Künstler

Egal ob Fotos, Malerei oder Skulpturen – in den Fluren der Lucas-Cranach-Straße konnten sich Mitarbeitende und Besucher gleichermaßen inspirieren lassen. Wie zum Beispiel 2007 mit Fotos von Thomas Billhardt, die um die Welt und unter die Haut gingen. Weit über die Grenzen der damaligen DDR bekannt wurde Billhardt Ende der 1960er Jahre mit Bildern aus dem Vietnamkrieg. Als

Cranach-Preisträger Manfred Wenzel aus Wittenberg 2009 seine „Mauerbilder“ präsentierte, ließ es sich selbst Sachsens ehemaliger Ministerpräsident Kurt Biedenkopf nicht nehmen, die Ausstellung zu besuchen und sich ins Gästebuch einzutragen.

Energiegeschichte hautnah

Unglaublich, wie schnell sich technischer Fortschritt durchsetzt – das sagte sich 2008 so manch Besucher, als in der Ausstellung zur 100-jährigen Geschichte der Wittenberger Stromversorgung alte Gerätschaften und Fotos zu bestaunen waren. Karneval in Venedig wurde 2017 mit farbenprächtigen Fotografien von Rüdiger Eichhorn gefeiert. „Zur Vernissage hatten wir die Idee, passend zum Motto zwei Damen in venezianischen Kostümen zu präsentieren – eine Riesenüberraschung nicht nur für den Fotografen, dem vor Rührung die Tränen in den Augen standen“, erinnert sich der

damalige Marketingchef Uwe Zander. 2013 zeigt Stadtwerke-Geschäftsführer Hans-Joachim Herrmann Fotografien einer Indien-Reise zum Thema „Gesichter Indiens“. Wie unterhaltsam Energieversorgung und Abwasserentsorgung sein können, vermittelten 2003 Karikaturen von Niels Schröder. Seine Ausstellung „Für Wittenberger tun wir alles“ durfte mit einem kräftigen Augenzwinkern betrachtet werden.



Kreativ-Wettbewerb

Zum Jubiläum starten die Stadtwerke einen Kreativ-Wettbewerb für Kinder und Jugendliche rund um das Thema „Unsere Energie von morgen“. Lesen Sie mehr dazu auf der nächsten Seite. Die besten Bilder und Bastelarbeiten werden prämiert und in der Unternehmenszentrale ausgestellt.

Kreativ-Wettbewerb Energie der Zukunft

für Kinder und Jugendliche



Einsendeschluss
30. Juni 2021

Tolle Gewinne im Wert bis zu 2.000 Euro

Prämiert werden Einzel- und Gruppenarbeiten.
Die besten Arbeiten werden bei uns ausgestellt.

Informiert Euch jetzt:
www.stadtwerke-wittenberg.de





Stadtwerke
Lutherstadt Wittenberg

Öffnungszeiten
Empfang/Zentrale/Kasse
Lucas-Cranach-Straße 22
☎ 03491 470-0
Fax 03491 470-290
gebührenfrei:
☎ 0800 7590800
slw@stadtwerke-wittenberg.de
www.stadtwerke-wittenberg.de
Mo · Mi 8 – 16 Uhr
Di · Do 8 – 18 Uhr
Fr 8 – 13 Uhr

Ansprechpartner
Kundenservice –
Privat- und Gewerbekunden
• Peggy Heinrich
☎ 03491 470-130
• Anita Junker
☎ 03491 470-136
• Jolina Keßler
☎ 03491 470-160
• Franziska Illgner
☎ 03491 470-158
• Elisabeth Meißner
☎ 03491 470-181

Vertrieb –
Privat- und Gewerbekunden
• Elke Kayser
☎ 03491 470-180
• Uwe Holger
☎ 03491 470-180
• Michelle Kaiser
☎ 03491 470-180

Forderungswesen
• Nadine Puhmann
☎ 03491 470-134
• Marion Webel
☎ 03491 470-137
• Silvana Genthe
☎ 03491 470-132

Ab-/Niederschlagswasser
• Sabine Sobotta
☎ 03491 470-279

Netzservice
• Simone Ewert
☎ 03491 470-286
• Thomas Vier
☎ 03491 470-262

Bei Störungen
• Die Leitwarte der Stadtwerke ist rund um die Uhr besetzt
☎ 03491 470-100

Trinkwasser
Einbau von Zwischenwasserzählern
• Gerd Schneider, Anschlusswesen
☎ 03491 470-287

Erdgasauto
• Magdalena Schülert
☎ 03491 470-220

Erdgasfahrzeug-Service-Telefon
☎ 01802 234500
(zum Ortstarif)

Erdgastankstellen in Wittenberg
• ESSO-Tankstelle
Dresdener Straße 42
• TOTAL-Station
Berliner Chaussee 70

Elektromobilität
E-Ladesäulen der Stadtwerke
• Parkplatz der Stadtwerke
Lucas-Cranach-Straße 22
06886 Lutherstadt Wittenberg
• Parkplatz Hbf. – Westseite
Am Hauptbahnhof 1
06886 Lutherstadt Wittenberg
• Parkplatz Stadtverwaltung
Lutherstraße 56
06886 Lutherstadt Wittenberg
• Parkplatz Elbstraße/Wallstraße
06886 Lutherstadt Wittenberg
• Wallstraße/Schloßplatz 1d
06886 Lutherstadt Wittenberg
• Wilhelm-Weber-Straße 4
06886 Lutherstadt Wittenberg
• Parkplatz Elbauenblick
(hinter Amtshaus)
06869 Coswig (Anhalt)
• Autoreparatur U.-I. Schöne
Am Gorrenberg 28
06917 Jessen (Elster)
• EDEKA Habedank
Westendstr. 32
06895 Zahna-Elster



Wittenberg NET
Telekommunikation

Telefon-, Datenübertragungs- und Highspeed-Internetdienste
Lucas-Cranach-Straße 22
06886 Lutherstadt Wittenberg
kundenservice@wittenberg-net.de
www.wittenberg-net.de

wittenberg-net GmbH
Lucas-Cranach-Straße 22
06886 Lutherstadt Wittenberg
kundenservice@wittenberg-net.de
www.wittenberg-net.de

Öffnungszeiten
Montag · Mittwoch 8 – 16 Uhr
Dienstag · Donnerstag 8 – 18 Uhr
Freitag 8 – 13 Uhr

Ansprechpartner
Kundenservice/Privatkunden
☎ 03491 7699-999
Fax 03491 7699-111
Gewerbe- und Geschäftskunden
☎ 03491 7699-122



Entwässerungsbetrieb
Lutherstadt Wittenberg

Abwasser Entwässerungsbetrieb
Heinrich-Heine-Straße 8
06886 Lutherstadt Wittenberg
☎ 03491 627-0
Fax 03491 627-300
elw@abwasser-wittenberg.de
www.abwasser-wittenberg.de

Kleinkläranlagen und abflusslose Sammelgruben
• Annika Bajerke
☎ 03491 627-200

Grundstücksanschluss
• Ute Biesgen
☎ 03491 627-215

Bei Störungen
• Die Leitwarte des Klärwerks ist rund um die Uhr besetzt
☎ 03491 627-222



Bäder und Freizeit
Lutherstadt Wittenberg

Schwimmhalle Wittenberg
Parkstraße 40
06886 Lutherstadt Wittenberg
☎ 03491 50624-0
bfiw@baden-in-wittenberg.de
www.baden-in-wittenberg.de

Öffnungszeiten Öffentlicher Badebetrieb
Dienstag 6 – 8 Uhr
13 – 17 Uhr
19 – 21 Uhr
Mittwoch 6 – 22 Uhr
Donnerstag 6 – 8 Uhr

Freitag (Warmbadetage)
6 – 8 Uhr
13 – 22 Uhr
Samstag
10 – 21 Uhr
Sonntage · Feiertage
10 – 19 Uhr
Information: In den Ferien in Sachsen-Anhalt öffnet das Bad täglich ab 10 Uhr. Ab 1. Mai hat die Sauna täglich ab 14 Uhr geöffnet.

Saunawelt (1.9. bis 30.4.)
Montag (Frauensaua) 10 – 21 Uhr
Dienstag · Donnerstag 10 – 21 Uhr
Mittwoch · Freitag 10 – 22 Uhr
Samstag 10 – 21 Uhr
Sonntag · Feiertage 10 – 19 Uhr



Kommunalservice
Lutherstadt Wittenberg

Kommunalservice GmbH Lutherstadt Wittenberg
Weinberge 3
06886 Lutherstadt Wittenberg
☎ 03491 67814-0
Fax 03491 67814-14
ksw@kommunalservice-wittenberg.de
www.kommunalservice-wittenberg.de

Geschäftszeiten
Montag – Donnerstag 7 – 16 Uhr
Freitag 7 – 14:45 Uhr

Grünschnittannahme
(von April bis November)
Montag – Donnerstag 14 – 16 Uhr

Impressum • Herausgeber: Stadtwerke Lutherstadt Wittenberg GmbH, Lucas-Cranach-Str. 22, 06886 Lutherstadt Wittenberg, Telefon 03491 470-0, slw@stadtwerke-wittenberg.de, www.stadtwerke-wittenberg.de
Verantwortlich: Christin Menzel **Realisation:** trurnit GmbH, Uferstr. 21, 04105 Leipzig **Redaktion:** Dr. Kathleen Köhler **Fotos:** Dr. Kathleen Köhler, Rüdiger Eichhorn (S. 12, S. 20 oben re.) **Gestaltung:** trurnit GmbH | trurnit Publishers **Druck:** Elbe Druckerei Wittenberg GmbH, Breitscheidstr. 17A, 06886 Lutherstadt Wittenberg

Gruppe chem. Elemente	▼	▼	antiker Krug	▼	▼	band-förmiges Blumen-gebinde	▼	▼	Winter-sport-gerät	bibl. Ort in Galiläa (ökum.)	Wett-kampf-vorbe-rettung	▼
Be-wohner eines Erdteils	▶	9										
Vorname von McEnroe			Kanton der Schweiz	▶	2				Vogel-nach-wuchs		ehe	
▶	1					Ge-sangs-stück		steifer Hut	▶		3	
Club, organi-sierte Gruppe			Krach, Radau machen	▶		6						
▶		7						int. Kfz-Z. Israel	8	röm. Zahl-zeichen: sechs		
▶			Heraus-gabe von Musiken	▶						4		
franzö-sischer unbest. Artikel			Aristo-kratie	▶				5	Bos-heit	▶		

Rätseln und iPad gewinnen!

Lösen Sie unser Kreuzworträtsel und gewinnen Sie ein **iPad Wi-Fi (2020) von Apple**. Das 32-GB-Tablet mit 10,2 Zoll ist ein treuer Begleiter für zu Hause und unterwegs.

ZÄHLER-LOTTERIE



100-Euro-Energiegutschein gewinnen

BEZIEHEN Sie Strom von den Stadtwerken Lutherstadt Wittenberg? Dann lohnt sich ein Blick auf Ihren Stromzähler! Alle Kunden, deren **vier Endziffern der Stromzählernummer in dem Bereich von 4.000 bis 4.500** liegen, können an unserer Zählerlotterie teilnehmen. Wir verlosen **drei Energiegutscheine** im Wert von je 100 Euro. Senden Sie uns dazu Ihre vollständige Zählernummer unter Angabe Ihres

Namens und Ihrer Adresse mit dem Kennwort „Zählerlotterie“ per E-Mail an gewinnspiel@stadtwerke-wittenberg.de oder per Post an Stadtwerke Lutherstadt Wittenberg, Lucas-Cranach-Straße 22, 06886 Lutherstadt Wittenberg. Einsendeschluss ist der 8. April 2021.



Lösungswort: Der Weg zum Gewinn

Schreiben Sie das Lösungswort unseres Kreuzworträtsels auf eine frankierte Postkarte und senden Sie diese bis zum 8. April 2021 an:

Stadtwerke Lutherstadt Wittenberg GmbH
Kennwort: Hier zuliebe
Lucas-Cranach-Straße 22
06886 Lutherstadt Wittenberg

Oder Sie schreiben uns eine E-Mail mit dem Lösungswort und Ihrer Adresse an:

gewinnspiel@stadtwerke-wittenberg.de

Lösungswort des Kreuzworträtsels in Heft 4/2020: Kuscheldecke

Mit Ihrer Teilnahme akzeptieren Sie die folgenden Teilnahmebedingungen sowie die Datenschutzbestimmungen: Teilnahmeberechtigt sind alle, die mindestens 18 Jahre alt sind und ihren Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland haben. Jede Person darf nur einmal an den Gewinnspielen teilnehmen. Die Teilnahme über automatisierte Massenteilnahmeverfahren Dritter ist unzulässig. Die Gewinne werden unter allen richtigen Lösungswörtern verlost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinne werden nicht in bar ausbezahlt. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Sofern sich der Gewinner auf eine Gewinnerbenachrichtigung nicht innerhalb von zwei Monaten meldet, verfällt der Gewinn und es wird ein Ersatzgewinner ausgelost. Der Versand der Gewinne erfolgt nur innerhalb Deutschlands. Informationen gemäß Art. 13 DSGVO: Verantwortliche Stelle: Stadtwerke Lutherstadt Wittenberg GmbH, Lucas-Cranach-Straße 22, 06886 Lutherstadt Wittenberg, 03491 470-0, slw@stadtwerke-wittenberg.de. Datenschutzbeauftragter der Stadtwerke Lutherstadt Wittenberg GmbH: Herr Holger Flemig, EPRO Consult Dr. Prössel und Partner GmbH, Nikolaistraße 12-14, 04109 Leipzig, slw@epro-consult.de. Zweck der Datenverarbeitung und Rechtsgrundlage: Die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten werden zur Durchführung der Gewinnspiele verwendet. In diese Verwendung willigen Sie mit Teilnahme an den Gewinnspielen ein. Rechtsgrundlage ist hierfür Art. 6 Abs. 1 lit. a) DSGVO. Die Teilnahme an den Gewinnspielen erfolgt freiwillig, ohne Koppelung an sonstige Leistungen. Weitergehende Informationen zum Datenschutz können Sie unserer Datenschutzerklärung entnehmen, die unter <http://stadtwerke-wittenberg.de/datenschutz.html> im Internet abrufbar ist oder die Sie bei uns postalisch anfordern können. Sie können Ihre Einwilligung in die Verarbeitung Ihrer Daten bei diesen Gewinnspielen jederzeit mit Wirkung für die Zukunft formlos widerrufen.

30 Jahre Stadtwerke. **Wir sagen Danke schön!**

**Spendenaktion:
Je 300 Euro für 30 Vereine.**



Hier zuliebe, dir zuliebe.

Spendenaktion für Euren Verein –
jetzt informieren und bewerben:
www.stadtwerke-wittenberg.de/30-Jahre

Einsendeschluss: 30. Juni 2021

www.stadtwerke-wittenberg.de



Stadtwerke
Lutherstadt Wittenberg